

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends.
 Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Zahlstellen-Anzeigen die 3 gepaltene Kolonell-Beile 50 J. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Brey. Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover. Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover. Redaktionsschluss: Sonnabend mittag 12 Uhr. Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, 2. St. — Fernsprech-Anschluß 3002.

Ostergedanken.

Und wieder läßt, nach dem Mythos der alten Germanen, Gott Baldr die Erde, um sie ihrem Winterschlaf zu entreißen und sie zu neuem schöpferischen Leben zu erwecken. Die unverwundlichen Kräfte der Natur, die nur scheinbar schlummerter, regen sich wieder im winzigsten Halm, in der verborgensten Knospe, und aus dem welken, faulenden Laub der Wälder, den dürrten Ästen, dem ganzen toten Abfall gewordenen Lebens sprossen munter und frisch die zahllosen jungen Keime empor. Die Auferstehung ist da, der große, über alles mächtige Lenz; er besiegt den Tod, schiebt ihn zur Seite, fordert allen Platz für sich.

Das Christentum hat aus der heidnischen Feier dieser Zeit das Auferstehungsfest des Heilandes gemacht, der in dem Glend der alten Römerherrschaft das Licht kommender Erlösung zündete. Der Glaube an das „tausendjährige Reich“ senkte sich in die Seelen der Armen und Bedrückten; das große mächtige jüdische Land, behütet von dem göttlichen Vater des Verkünders, schien wieder in greifbare Nähe gerückt; die Zuversicht stammte in seliger Verkündung auf und erhellte, verschönte die jammervolle Gegenwart der unter der römischen Fuchtel leuzenden Masse.

Die Menschheit kann nicht ohne Hoffnung leben. Sie kann nicht leben ohne das Bewußtsein, daß ihr Weg empor zu schöneren Tagen, zu freierem, inhaltsvollerem Dasein führt. Die Kraft, eine drückende Gegenwart zu ertragen, ist immer aus dem Glauben an eine bessere Zukunft entsprossen. Dieser Glaube wurde von den größten und reinsten Geistern aller Zeiten genährt und wach- erhalten, und von den Propheten des Alten Testaments bis herauf zu den Begründern des wissenschaftlichen Sozialismus führt eine große Linie, die den Weg aus der Wüste anzeigt. Nur die Dasein wechseln. Die düstrende Menschheit aber wandelt unverdrossen vorwärts. Aller Zweifel, der höhrend auf den bleibenden, nur zu- weilen in seiner Art wechselnden Jammer wies, hat in den Seelen der Völker keine Wurzeln schlagen können. Die sich immer wieder erneuernde Frühlingskraft der Natur lebt und wirkt eben auch in der menschlichen Seele; die stillen Unterströme im All, sie fließen ihre Bahn auch im Nerv und Blut der Menschen.

Suchen wir den roten Faden des lebendigen Wollens, an dem die Menschheit sich mühsam aufwärts tastet in der grauen Dämmerung ihres Seins, geht man an ihm in der Erinnerung zurück bis dort, wo er sich im undurchbringlichen Nebel der Urzeit verliert, dann darf man wohl sagen, daß der Daseins- und Glücks- kampf der Menschheit nur zunächst ein Ringen mit den Natur- kräften war, seit Tausenden von Jahren aber vor allem ein Kampf mit sich selber ist. Nicht die unbeeinflussbaren, unabänderlichen Gesetze der Natur, sondern die menschlichen Einrichtungen selbst hindern das zufriedene Dasein der Mehrzahl. Während erleuchtete Geister den Weg aus der Nacht jeder Art von Barbarei wiesen, während strahlende Lichtgedanken schimmernd über die Erde flossen, blieb die große Masse aller Menschheit an ein mehr oder weniger tierisches Dasein im Dunkel gebunden. Karl Marx hat uns die historisch-ökonomischen Gründe dieser Tatsache aufgedeckt und uns die begrenzte Macht reingeistigen Wollens gezeigt, das eben nur dann Aussicht hat, zum Ziele zu gelangen, wenn ihm die wirtschaft- lichen und sozialen Verhältnisse den Boden bereiten. „Die Menschen machen ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter un- mittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen. Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirne der Lebenden.“

Im letzten Satz finden wir auch die tiefste Erklärung für die vertrauenswürdigste Tatsache, daß Weg und Wollen der Völker zu reinerer, höherer Menschlichkeit immer wieder von Hindernissen aller Art gehindert wurden. Ja, manche Rückschläge in der Barbaramunst weisen noch weiter zurück — in traditionslose Zeit, auf die Herkunft aus dem Tierreich.

Die Ereignisse der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit liefern erschütternde Bilder zu dieser Wahrheit. Es war die Tradition der toten Geschlechter, die im Gewaltkampfe der letzten Jahre die Lösung politischer und wirtschaftlicher Differenzen suchte und fast die ganze Kulturmenschenheit in ein langjähriges Morde und Verwüsten von Menschenleibern, in ein wüdes Zerstoren von Wohnstätten, Kulturdenkmälern, Schiffen, von löp- baren Wäldern und fruchtbaren Aekern hineinriß. Und jener Alp, von dem Marx spricht, er lastet schwer auf dem Gehirne unserer „Feinde“, die in dieser schwierigen Weltituation nichts Besseres zu tun wissen, als nach jahrlangem altem Siegerrezept das Land des besiegten Gegners zu zerstören, unterdrücken und bis zum Weißbluten zu schröpfen.

Und ist's nicht auch der hergebrachte blinde Glaube an die angeblich erlösende Gewalt, wenn ein Teil unserer Volksgenossen heute dem wilden Schreden im eigenen Lande das Wort redet und die goldene Saat der Zukunft mit Blut und Tränen furchbar zu düngen hofft? Sehen sie nicht, daß eben dies kein neuer, sondern der uralte Geist der Knechte und Tyrannen ist, die sich der einzigen Naturmasse, des Hirns, nicht zu bedienen wußten?

Wir haben in den vergangenen Revolutionsmonaten große, erhebende Tage erlebt, die uns ein Ostern herrlichster Auferstehung der Volkskräfte, ein organisches Wachsen zum Licht versprochen, aber wir waren daneben Zeuge so törichter Handlungen, so viehischer Greuel, daß der Glaube an eine Höherentwicklung der Menschheit ins Wanken geraten konnte. Wir sahen den selbstlosen Opfertod derjenigen, die um eine Idee alles hingaben, aber wir wußten auch

jene, von aller höheren Auffassung leeren Individuen bemerken, denen die Revolution nur Gelegenheit zur Befriedigung fesselloser Begierden, Mittel zur Ausplünderung Wehrloser, Brücke zur eigenen Bereicherung war. Ja, wir sahen Hyänen in Menschenge- stalt, die selbst Leichen noch schändeten und beraubten. Es wurde von Einzelfällen berichtet, die uns ins dunkelste Mittelalter und noch weiter zurückversetzten und auf diese Weise grausam demonstrierten, daß die vielgerühmte Kultur alles töten kann, nur die Bestie im Menschen nicht.

Reaktionäre Geister waren schnell bei der Hand, um die Revolution, die Erhebung des Volkes gegen die alte Willkür- herrschaft, mit jenen Scheußlichkeiten zu belasten. Aber das heißt, die Dinge bequem und oberflächlich erklären. Es ist im Gegenteil Geist vom alten Geist, oft die traurige Erbschaft aus reaktionärer Zeit, die wir übernommen haben. Was wir heute an Häßlichkeiten, Torheiten, Kulturwidrigkeiten erleben und beklagen, ist die auf offenem Markte freigelegte Frucht der früheren Gewaltpolitik und der kapitalistischen Unterlassungssünden.

Die Masse der Menschen war Mittel in ihren Händen, in den Händen weniger: Mittel zur Bereicherung, Eroberung, Herr- schaft, niemals aber ernsthaft ein Objekt selbstloser Kultur. Man braucht ja nur an die Schule zu denken. Wo ist da ein großer Zug? Fromme Ethik, mechanisch eingetrichtert und dann wunderbar ge- mischt mit der Verherrlichung nationaler Gewalttendenzen, bildete die sittliche Grundform des Durchschnitts, die bei einem Teile später erst von der Arbeiterbewegung und ihren idealen Zielen geprenzt und forrgiert wurde.

Diese erst machte den Menschen, jeden Menschen, zum Selbst- zweck und verkündete jedem einzelnen das Geburtsrecht: Du lebst um deiner selbst willen. Und sie organisierte die zerstreute Kraft, diesem Prinzip in der Praxis des Daseins Anerkennung und Geltung zu verschaffen.

Eine große Stappe auf diesem Wege ist zurückgelegt, ein neuer Abschnitt, der uns das sichtbare Ziel zeigt, hat begonnen. Kein Wunderland winkt uns, wohl aber ein Acker, auf dem bei ernster Arbeit alle guten Früchte des Daseins reifen können. Nicht vor heute auf morgen. Um so weniger, als noch schwere Kämpfe die Menschheit erschüttern und das politische und soziale Weltbeben immer neue Ausbrüche zeitigt. Wann und wie diese verwirrt- frante Erde wieder zur Gleichgewichtslage kommt, die einen neuen schöpferischen Aufbau ermöglicht, wer will es heute sagen?

Macht erst und oft wolkenverdunkelt schimmert das Frühlings- licht in die schweren Wetter der Gegenwart. Aber was auch noch verschlagen werden möge, die alte Zuversicht auf das Werden einer besseren Welt wird sieghaft aus allen Ruinen, aus dem größten- Trümmerhaufen emporwachsen. Und immer wieder wird die alte Sehnsucht nach höherer Menschlichkeit, frei von Unrecht, Gewalt und Barbarei, erwachen.

Denn ohne Hoffnung, ohne den Oberglauben an ihre Auf- erstehung kann die Menschheit nicht leben.

Arbeiteräte.

Ein Wanderer will nach einem Ort, den er nur dem Namen nach kennt. Er nimmt seine Landkarte zur Hand und stellt mit Hilfe dieser die Richtung fest, die er ungefähr einzuhalten hat, um an sein Ziel zu kommen. Er wird nun nicht schnurstracks die Luft- linie durchqueren über Kornfelder, Gärten, Wiesen, Bäche, Häuser und so weiter, und schließlich noch Menschen und Tiere umrennen, die ihm in den Weg kommen. Unser Wanderer ist ein vernünftiger, erfahrener Mann, er weiß, daß er auf diese Weise sein Ziel nur unter Ueberwindung ungeheurer Strapazen, vielleicht zerschunden, oder auch gar nicht erreichen würde. Und so wird er die vor- handenen bequemen Wege gehen und wohlbehalten landen.

Auch unsere Arbeiteräte steuern auf ihr Ziel los. Sie wissen noch nicht recht, wo es liegt und müssen sich deshalb erst orientieren. Sie müssen wie der Wanderer mit allerlei Schwierigkeiten rechnen, aber mit Hilfe der gesammelten Erfahrungen werden sie sich durch- setzen. Sie sind nun einmal da und werden dableiben. Aber ihr Tätigkeitsgebiet ist erst in den Anfängen erkennbar, es soll noch festgelegt, abgegrenzt werden. Unsere Räte werden auch nicht alles über den Haufen rennen, z. B. Arbeiterausschüsse, Gewerkschaften und so weiter, da sie vermutlich nicht alles besser machen könnten als diese. Deshalb sollten auch die Arbeiter- oder Angestellten- ausschüsse beseitigt werden? Sie vertreten die Interessen ihrer Auftraggeber, soweit es sich um Lohn, Arbeitszeit, Ferien, all- gemeinen Arbeiterchutz und dergleichen handelt. Auftraggeber sind die Arbeiter resp. Angestellten des Betriebes und müssen es in diesen Fragen sein. Ihre Macht schöpfen diese Ausschüsse aus der Organisation, die hinter ihnen und der Arbeiterchaft steht, die sie vertreten. Träten nun in den Betrieben an Stelle der Arbeiter- ausschüsse Arbeiteräte, so müßten sie natürlich das Vertrauen ihrer Auftraggeber haben. Sie würden dann dieselbe Tätigkeit aus- üben wie die bisherigen Arbeiterausschüsse, und sie wären tat- sächlich auch nichts anderes. Wir hätten also einen neuen Betriebs- ausschuss, der sich vom alten nur dadurch unterscheidet, daß er sich Arbeiterrat resp. Betriebsrat nennt. Aber so kann sich ja schließlich der seitherige Ausschuss auch nennen. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die Schaffung neuer Betriebsausschüsse oder Betriebsräte keinen Sinn hat. Es sei denn, man weiß ihnen ein neues Be- tätigungsbereich zu. Das ist aber nicht geplant, wie das Bekannt- werden eines Regierungsentwurfes lautet, der folgenden Wort- laut hat:

Die Arbeiter sind dazu berufen, gleichberechtigt in Gemein- schaft mit den Unternehmern an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie an der gesamtwirtschaftlichen Ent- wicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken. Die beiderseitigen Organisationen und ihre tariflichen Vereinbarungen werden anerkannt.

Die Arbeiter erhalten zur Wahrnehmung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Interessen nach Betrieben und Wirtschafts- gebieten gegliederte gesetzliche Vertretungen in Betriebs- und Bezirksarbeiterräten und einem Reichsarbeiterrat.

Die Bezirksarbeiterräte und der Reichsarbeiterrat treten zur Erfüllung gesamtwirtschaftlicher Aufgaben und zur Mit- wirkung bei der Ausführung der Sozialisierungsgesetze mit den Vertretungen der Unternehmer zu Wirtschaftsräten und einem Reichswirtschaftsrat zusammen.

Sozialpolitische und wirtschaftspolitische Gesetzesentwürfe von grundlegender Bedeutung sollen von der Reichsregierung vor ihrer Einbringung beim Reichstage dem Reichswirtschafts- rat zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Reichswirtschafts- rat hat das Recht, selbst solche Gesetze beim Reichstage zu be- antragen, die ebenso wie Vorlagen der Reichsregierung oder des Reichsrats zu behandeln sind.

Den Arbeiter- und Wirtschaftsräten können auf den ihnen überwiesenen Gebieten Kontroll- und Verwaltungsbefugnisse übertragen werden.

Aufbau und Aufgaben der Arbeiter- und Wirtschaftsräte sowie ihr Verhältnis zu andern sozialen Selbstverwaltungs- körpern werden durch Reichsgesetz geregelt.

Es ist anzunehmen, daß der Regierungsentwurf mit seinen Betriebsräten die Arbeiterausschüsse meint, denn zwei solche neben- einander mit gleichen Aufgaben sind nicht gut möglich. Anders dürfte es mit den Bezirksräten liegen. Aber auch diese kann und darf man nicht mit Notstandsarbeiten beschäftigen, wenn sie schon einmal da sind. Sollten sie in Sozialisierungsfragen als ein Faktor in Betracht kommen, so ist nicht nur erwünscht, sondern sogar not- wendig, daß Arbeiter und Angestellte zusammen im Bezirks- resp. Arbeiterrat vertreten sind. Diese kaufmännischen und technischen Berater von Arbeitnehmerseite können von großem Vorteil sein. Allerdings dürften gerade in der Sozialisierungsfrage in der Regel Industrieräte vorteilhafter sein als Bezirksräte resp. Reichsarbeiter- rat. Es wird sich bei der Sozialisierung immer um einheitliche Industriegruppen handeln, die spezielle Eigenheiten aufweisen und die zu berücksichtigen sind. Doch wird es ohne weiteres möglich sein, die Gruppenvertreter aus den Bezirksräten, wenn nötig, herauszulösen und zusammenzubringen.

Die Bestimmung, wonach die Bezirksarbeiterräte und der Reichsarbeiterrat mit den Unternehmern gesamtwirtschaftliche Auf- gaben erfüllen sollen, erinnert stark an die bereits bestehenden Arbeitsgemeinschaften. Ob die Regierung die gesetzliche Sanktionierung der letzteren im Auge hat oder eine völlig neue Institution, ist aus dem Wortlaut des Entwurfs nicht ohne weiteres ersichtlich. Allerdings sind die Arbeitsgemeinschaften nach Berufs- gruppen gegliedert und in Bezirke eingeteilt, während der Regierungsentwurf nur von Bezirken redet, anscheinend also alle Bezirke umfaßt.

Der Räteorganisation sind im Entwurf zum Teil Arbeits- gebiete zugewiesen, die den früher schon geplanten Arbeitskammern zugedacht waren. Insofern hätten sie ein neues Tätigkeitsfeld, auf dem sie sich im Interesse der Arbeiterchaft betätigen könnten, ohne mit bereits bestehenden Organisationen oder Körperchaften zu kollidieren. Auf ein bestimmtes Arbeitsfeld müssen sich die Arbeiter- räte auf alle Fälle festlegen, wenn sie Erprobendes leisten wollen. Daß sie alles machen könnten, ist ja ausgeschlossen, sie würden nur ihre Kräfte zerplittern; andererseits dürfen sie auch nicht Gebiete beanspruchen, auf denen andere Organisationskörper seit Jah- zehnten mit Erfolg tätig sind, wie das bei den Gewerkschaften und bei den Arbeiterausschüssen der Fall ist. Dagegen ist es sehr wahr- scheinlich, daß sich die verschiedenen Räte auf die Gewerkschaften stützen müssen, um mit Erfolg arbeiten zu können.

Nun gibt es auch Leute, die fortwährend rufen: Alle Macht den Arbeiterräten! Das ist, deutlich gesprochen, Unsinn, wie die bisherige Entwicklung in Rußland zeigt. Kein anderer als Lenin selbst hat in seiner Schrift „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ nachgewiesen, daß unsere Behauptung zutrifft. So heißt es an einer Stelle: „Die Leistungen der Arbeiter in den Betrieben gingen zurück, weil die Leitung und die Disziplin versagten, die zentralistische Verteilung und ver- schiedene andre Lieben sich nicht durch- führen.“ Die russische Sowjetregierung hat lange genug schon experimentiert, um die Folgen und Wirkungen des neuen Systems beurteilen zu können, und so sagt Lenin an anderer Stelle: „Heute fordert dieselbe Revolution, und zwar im Interesse des Sozialismus, die widerspruchslöse Unterordnung der Massen unter den einheitlichen Willen der Leiter des Arbeitsprozesses.“ Lenin geht aber noch weiter. Um den Staat vor dem Zusammenbruch zu retten, fordert er die Einführung des Akordlohnes, also der Akordarbeit und betont außerdem: „Man muß in Rußland die Erlernung und den Unterricht des Taylor- systems, seine systematische Prüfung und Anwendung ausnützen.“ Das ist, an unsere Ver-

Hältnisse gemessen, zum Teil zweifellos ein Rückfall in die alten, rein kapitalistischen Formen, diktiert vom Zwange der Not. Die deutsche Arbeiterschaft hat sich dagegen durch zähe, zielbewusste Gewerkschaftsarbeit ein ziemlich weitgehendes Mitbestimmungsrecht gesichert in allen sie berührenden Fragen.

Wahlen zum Gewerkschaftskongress.

Die Wahlkreiseinteilung für die Wahlen zum Gewerkschaftskongress ist bereits in der Nr. 14 des „Proletariats“ veröffentlicht worden. Infolge des teilweise etwas unklaren Druckes ist nicht immer ersichtlich, welcher von mehreren Orten als Vorort zu gelten hat.

Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände.

Am 1. und 2. April 1919 tagte in Berlin eine Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände, die sich mit einer Reihe wichtiger gewerkschaftlicher und sozialpolitischer Fragen zu beschäftigen hatte.

Der jährlich vorliegende Bericht der General-Kommission für das Jahr 1918 wurde durch Legien in mehreren Punkten ergänzt. Er behandelt die Wirkungen der General-Kommission für die Sozialpolitik und Demokratisierung des preussischen Wahlrechts, für die gezielte Regelung des kollektiven Arbeitsvertrages, für das Arbeitslosenversicherungsgesetz und für die Demokratisierung sowie für die Schaffung der Arbeitsgemeinschaft der gewerblichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und über die gewerkschaftlichen Forderungen zum Friedensvertrag.

Die erste wichtige finanzielle Lage der General-Kommission und die wachsenden Ausgaben derselben, die auch bei den geringsten Zuschüssen der allgemeinen Gewerkschaftsentwicklung wirtschaftlich zu einer Verengung der Finanzen der General-Kommission führen werden.

Die zweite wichtige finanzielle Lage der General-Kommission und die wachsenden Ausgaben derselben, die auch bei den geringsten Zuschüssen der allgemeinen Gewerkschaftsentwicklung wirtschaftlich zu einer Verengung der Finanzen der General-Kommission führen werden.

Die dritte wichtige finanzielle Lage der General-Kommission und die wachsenden Ausgaben derselben, die auch bei den geringsten Zuschüssen der allgemeinen Gewerkschaftsentwicklung wirtschaftlich zu einer Verengung der Finanzen der General-Kommission führen werden.

der Film- und Kinoangehörigen stimmten diesen Bedingungen gleichfalls zu.

Zur Feier des 1. Mai soll die General-Kommission einen Aufruf erlassen.

Die Kosten der Arbeitsgemeinschaft sollen von den beiderseitigen Zentralkassen getragen werden.

Der Wunsch nach Kommunalisierung der Arbeitersekretariate soll auf einer gelegentlich des Gewerkschaftskongresses zu berufenden Konferenz der Arbeitersekretäre erörtert und dann dem Kongress entsprechende Vorschläge gemacht werden.

Die an der Arbeitsgemeinschaft der gewerblichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände Deutschlands beteiligten Arbeitnehmerverbände haben sich auf die Auffstellung von Grundfragen über die Zusammenfassung, Leitung, Zweck und Mittel der Vereinigungen, die als Arbeitnehmergewerkschaften gelten wollen, geeinigt.

Zusammenfassung.

Eine Arbeitnehmergewerkschaft bzw. deren Sparten oder Sektionen soll bestehen aus den Arbeitnehmern des betreffenden oder verwandten Berufes, die ohne Unterscheid des Geschlechts, Glaubensbekenntnisses und der Partei aufgenommen werden müssen.

Leitung.

Die Leitung der Arbeitnehmergewerkschaften liegt sowohl in der Hauptgeschäftsstelle wie auch in den Bezirk- und örtlichen Organisationsstellen in den Händen von Arbeitnehmern.

Zwecksetzung.

Der Zweck einer Arbeitnehmergewerkschaft ist die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und die Hebung der wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Lage der Arbeitnehmer des betreffenden Berufes.

Mittel zum Zweck.

Zur Erreichung des Zweckes der Arbeitnehmergewerkschaft kommen in Betracht:

- a) Verhandlungen mit den Arbeitgebern oder ihren Organisationen über die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und der Abschluss von kollektiven Lohn- und Arbeitsverträgen.
b) Die Arbeitsniederlegung (der Streik), wenn die Verhandlungen zu keinem annehmbaren Ergebnis führen.
c) Die geistige und tatsächliche Unterstützung der Mitglieder.
d) Rechtschutz und Unerkennungseinstellungen.
e) Sicherung der Arbeitsnachfrage durch die Beschäftigung.

Die finanziellen Mittel zur Durchführung des Zweckes der Arbeitnehmergewerkschaft sind durch Beiträge der Mitglieder auszubringen.

Der zweite Teil des Berichts der General-Kommission enthält einige Bemerkungen über Verhandlungen mit der Regierung und den organisierten Reichsorganisationen, die die geplante Amtsenthebung der Arbeiterräte und ihre Einbringung in die Gesetzgebung zum Gegenstand hatten.

Den zweiten Teil des Berichts der General-Kommission bilden einige Bemerkungen über Verhandlungen mit der Regierung und den organisierten Reichsorganisationen, die die geplante Amtsenthebung der Arbeiterräte und ihre Einbringung in die Gesetzgebung zum Gegenstand hatten.

Die dritte wichtige finanzielle Lage der General-Kommission und die wachsenden Ausgaben derselben, die auch bei den geringsten Zuschüssen der allgemeinen Gewerkschaftsentwicklung wirtschaftlich zu einer Verengung der Finanzen der General-Kommission führen werden.

Schwierigkeiten dabei zu überwinden. Wenn die Ziegeleibesitzer dennoch allgemein behaupten, die achtstündige Arbeitszeit sei nicht durchführbar, so zeigt sich dabei nur der alte Widerstand, den sie bei jeder Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse beobachtet haben.

Wenn wir trotzdem der Beibehaltung der zehnstündigen Arbeitszeit für die diesjährige Kampagne zustimmen, so waren dabei verschiedene Gründe maßgebend. Zunächst betrachteten wir es als unsere Aufgabe, das Bestreben der Ziegeleibesitzer, möglichst viele Ziegeleien in Betrieb zu setzen, zu unterstützen.

Auch die Frage der Wanderarbeiter war bei unserer Zustimmung zum Zehnstundentag mitentscheidend. Den fremden Arbeitern, die vier bis fünf Monate fern von Heimat und Familie leben, bringt der Achtstundentag, nach ihrer Ansicht, nur den zweifelhaften Vorteil, täglich einige Stunden länger in den verwahrlosten Ziegeleibarracken hausen zu dürfen.

Man könnten die Wanderarbeiter wohl für den Achtstundentag interessiert werden, wenn ihnen ein entsprechend hoher Lohn gezahlt würde. Damit würden aber zu den schon aufgezählten Schwierigkeiten noch neue hinzugefügt und die Inbetriebsetzung der Ziegeleien noch mehr erschwert.

Ein trapphaftes Festhalten an der achtstündigen Arbeitszeit wäre nach objektiver Würdigung all dieser Fragen eine verfehlte Aktion gewesen. Einmal hätten wir es nicht hindern können, daß sich die Arbeiter über die Vereinbarungen hinwegsetzten, die ihnen nicht zusagten, und hätten damit zugleich jeden Einfluß auf sie verloren.

Die Vereinbarungen mit den Ziegeleibesitzern sehen die zehnstündige Arbeitszeit nur für die diesjährige Kampagne vor. Damit ist den Ziegeleibesitzern eine Frist eingeräumt, die zur Umgestaltung ihrer Betriebe als ausreichend erscheint.

Die vereinbarte zehnstündige Arbeitszeit ist höchst arbeitszeit. Die Arbeitszeit kann also nicht länger ausgedehnt, wohl aber verkürzt werden. Mit der Gewährung des Zehnstundentages ist eine kürzere Arbeitszeit nicht ausgeschlossen.

aus der Industrie

Keramische Industrie

Die Arbeitsverträge in der Ziegel-Industrie.

In Nr. 15 des „Proletariats“ haben wir dargelegt, daß die Einführung des Achtstundentages in allen Ziegeleien möglich ist.

Zementpreiserhöhung.

In Nr. 15 des „Proletariats“ berichteten wir über die neueste Zementpreiserhöhung von 60 M pro 10 Tonnen.

Table with 7 columns: pro 10 t ab Werk, 1. Jan. 1917, 1. Juli 1917, 1. Okt. 1917, 1. Okt. 1918, 1. April 1919, Zeit Preis. Rows include Nordd. Zement-Verband, Rhein.-Weißf. Zement-Verband, Sächs. Zement-Verband.

Hinzu an diese Preiserhöhung geknüpft Schlussfolgerung hat damit natürlich eine noch größere Berechtigung erhalten.

Verschiedene Industrien

Zum Schiedsspruch über die Zuständigkeit der Teigwaren- und Marmeladenfabriken.

Bereits in der Nummer 10 des 'Proletariats' ist der Wortlaut des Schiedsspruches mitgeteilt worden, der die Teigwaren- und Marmeladenfabriken dem Verbands der Bäcker und Konditoren zuweist.

Diese Auslegung des Schiedsspruches ist falsch. Der Bäckerverband bezieht willkürlich ohne Berechtigung die Obstkonserverfabriken mit in sein Agitationsgebiet ein.

Die Deutsche Grammophon-Wkt.-Ges. in Berlin erzielte im Geschäftsjahr 1917/18 nach Abhebung der allgemeinen Unkosten von 619 017 Mark und der Abschreibungen von 29 940 M. einen Reingewinn von 238 698 M.

Geschäftsergebnisse.

Die Deutsche Grammophon-Wkt.-Ges. in Berlin erzielte im Geschäftsjahr 1917/18 nach Abhebung der allgemeinen Unkosten von 619 017 Mark und der Abschreibungen von 29 940 M. einen Reingewinn von 238 698 M.

Table with 6 columns: 1914, 1915, 1916, 1917, 1918. Rows include Aktienkapital, Vortrag, Reingewinn, Unkosten, Dividende, etc.

Die Firma besitzt noch eine Fabrik in Luban bei Posen, die infolge der Wirren stillgelegt ist.

Gewerkschaftliche Nachrichten.

Tarifabschluss in der Landwirtschaft für Mecklenburg-Schwern.

Durch die Samleistung Rostock des Deutschen Landarbeiter-Verbandes wurde für Mecklenburg-Schwern ein Lohnstarke für die Landwirtschaft abgeschlossen.

Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung

Zuschüsse zu Notstandsarbeiten.

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach von den zu Notstandsarbeiten geleisteten Zuschüssen die Gemeinden ein Sechstel, der Bundesstaat 2 Sechstel und das Reich 3 Sechstel anzubringen haben.

Der Proletariat

Kriegsgefangene in der Landwirtschaft.

Das Reichsministerium für wirtschaftliche Demobilisierung hat verfügt, daß Kriegsgefangene in Zukunft in der Landwirtschaft erst dann beschäftigt werden, wenn Arbeitgeber dem Lagerkommandanten nachweisen, daß bei örtlich zuständigen Arbeitsnachweiser sowie bei zuständigen Zentralarbeitsstellen und der nachfolgenden Truppenverwendungsstelle deutsche Arbeiter nicht zu erhalten sind.

Berichte aus den Zahlstellen.

Barby a. d. Elbe. In einer Ende Dezember 1918 abgehaltenen Betriebsversammlung wurde von den in der hiesigen Zuckerraffinerie beschäftigten Arbeitern lebhaft über den in der Kriegszeit gemachten Arbeitsausfluß Klage geführt.

Frankfurt a. d. Oder.

Was vor dem Kriege in einem Jahrzehnt bei ruhiger Tätigkeit nicht erreicht werden konnte, vollzog ununterbrochen die Revolution. Eine rege Werbearbeit setzte in fast allen Betrieben ein.

Troß alledem aber war es möglich, mit Hilfe unserer Organisation für einen großen Teil der hiesigen Betriebe die Löhne anzubessern.

Bei der Firma Stärke- und Strumpfweberei vormals Fegemann, A. G. haben wir, um unsere Forderungen etwas mehr Nachdruck zu geben, den gesetzlichen Schlichtungsausschuß angerufen.

75 Pf. pro Stunde. Die alten Stundenlöhne waren: für ungelernete männliche Arbeiter 83 bis 90 Pf., für im erlernten Beruf beschäftigte Arbeiter 110 bis 120 Pf., für Arbeiterinnen 53 bis 54 Pf.

Der Allgemeine Arbeitgeberverband für Frankfurt a. d. Oder gab zu dem Urteil des Schlichtungsausschusses eine Erklärung seiner Vollversammlung ab, daß derartig hohe Löhne die gesamte hiesige Industrie zugrunde richten würden.

Diese Ansicht können wir aber bei dem köhlmännischen Betriebe nicht teilen, denn wenn alljährlich 20 Prozent Dividende für die Aktionäre abfallen und außerdem die übrigen Ueberstände kaum unterzubringen sind, dürfte auch für diejenigen noch etwas abfallen, die seit Jahren die Ueberreste erhalten waren.

Unser jung organisierten Kolleginnen und Kollegen möchte ich aber zuzurufen, die Arbeitgeber haben es uns nachgemacht, indem sie sich organisiert. Ohne festen Zusammenhalt auch aller Arbeiter ist es nicht möglich, Positives zu erreichen.

Hirschberg i. Schl. Jahresbericht. Das Jahr 1918 war für unsre Zahlstelle ein Jahr mühseliger Arbeit, aber auch ein Jahr schöner Erfolge. Wohl wäre auch das ganze Jahr noch die Kriegsurie, immer neue Lawenden von Opfern fordernd, und vergebens warteten die schon mehrere Jahre im Felde stehenden Kollegen auf die Heimkehr zu ihren Lieben.

In der Warmbrunner Gummisfabrik wurden von der Organisation gleichfalls Forderungen gestellt, welche den Arbeitern eine Lohnverbesserung von 10 Prozent brachten.

Auch in der Arnsdorfer Papierfabrik machte sich eine Bewegung bemerkbar. In diesem Betriebe waren mit die niedrigsten Löhne im ganzen Bezirk. Stundenlöhne von 30 bis 32 Pf. für Männer und 16 bis 22 Pf. für Frauen waren in diesem Betriebe üblich.

Das sind nur einige Auszüge aus der Unmenge von Arbeit, die wir in Interesse der Mitglieder geleistet haben. Der beschränkte Raum einer Zeitung gestattet uns nicht, über jede einzelne Lohnbewegung zu berichten.

Auch auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung muß unser Verband öfters eingreifen, um Ungerechtigkeiten in der Verteilung zu beseitigen.

Unser Verband ist aber nicht nur eine Kampforganisation, sondern will ihren Mitgliedern ein Freund und Helfer in allen Lebenslagen sein, und daß wir diesen Grundsatz auch im vergangenen Jahre durchgeführt haben, beweisen die gezahlten Unterstützungen.

Der Markennuß war folgender: Es wurden verkauft 23 912 i. 60 Pf., 875 i. 75 Pf., 17 190 i. 35 Pf., 13 126 i. 6 277 i. 10 Pf., 417 Invalidenmarken i. 20 Pf. und 82 Invalidenmarken i. 10 Pf., 417 Mitgliedsarten 1447 Stnd.

Es traten neu ein 1417 Mitglieder. Sonstige Zugänge 142. An Abgängen der verschiedensten Art hatten wir 165, so daß der reine Zuwachs 1424 Mitglieder beträgt.

Es ist ja bedauerlich, daß erst die Revolution kommen mußte, um die Arbeiter des Mittelgebirges zu der Einsicht zu bringen, daß die gewerkschaftliche Organisation unbedingt notwendig ist.

Großes haben wir schon erreicht, erhebers müßten wir noch erreichen. Die Gewerkschaften haben ihre Aufgaben noch lange nicht erfüllt, aber es werden erfüllt werden, wenn die Arbeiter einig und geschlossen zum Verbände zusammenstehen.

Was wir in den letzten Wochen für die Arbeiter des Mittelgebirges erreicht haben, darüber werden wir in einem besonderen Artikel Bericht geben.

Neustadt (Golstein). Am 22. März tagte unsere Mitglieder-Versammlung, die erste seit Kriegsausbruch, im Vereinslokal Bahnhofs-Hotel.

geht. Hier war die Agitation keine leichte Arbeit, denn die Kollegen waren der Meinung, das Geld für den Verband sei zum Feiern hinausgeworfen. Zimmerlin ist unsere Mitgliedszahl jetzt auf 118 gestiegen. Bei der Firma J. S. Petersen ist noch ein Teil der Arbeiter unorganisiert, da soll nun mit der Hausagitation eingeleitet werden. Wir rufen allen, die noch fern stehen, zu: Hinein in die Organisation!

Einzelne wirst du unterliegen, Wie ein Rohr, vom Wind geknickt, Doch vereint, dann wirst du siegen, Summe vorwärts nur geblickt!

S. R.

Sperenberg. Die hiesige Zahlstelle hielt am 6. April ihre Vierteljahresversammlung ab. Kollege Neumann-Neudölln referierte über die hiesigen Arbeitsverhältnisse. Er führte aus, daß hier noch zu viele Kollegen arbeitslos stehen, namentlich auf den Begeleitern, die es zwar geben sehen, wenn andere Kollegen für sie die Kasernen aus dem Feuer holen und die Verbandsbeiträge bezahlen, oder selber keinen Finger für ihre soziale Befreiung rühren. Der Kasernenbericht vom 1. Vierteljahr lautete: Mitgliederzahl 463 (67 weibliche und 396 männliche) Einnahme der Hauptkasse: 2921,55 Mk., Ausgabe 566,88 Mk. Neben an die Hauptkasse: 2354,67 Mk. Einnahme der Lokal- kasse 2064,44 Mk., Ausgabe 95,50 Mk. Demnach Kasernenstand 1891,84 Mk. Da nach dem Bericht der Kassieren die Kasse in erheblichem Umfang als Entschädigung bewilligt, den Hilfskassieren und dem Vorstehenden 10 Mk. Der 1. Mai soll durch Arbeitsruhe gefeiert werden. Jedoch soll in Betriebsversammlungen hierüber abgestimmt werden. Allgemein wurde der schwache Besuch der Versammlung als tief bedauerlich erachtet. Es waren nur ein Fünftel der Mitglieder erschienen. Nachdem noch eine Lohnforderung der Begeleitenden von Klausdorf ausgearbeitet war, wurde die Versammlung geschlossen.

Londern. Die neu gegründete Zahlstelle des Fabrikarbeiterverbandes hielt ihre erste ordentliche Versammlung am 30. März ab und wurde, nachdem der Kassierer d. S. Bauarbeiterverbandes, Steinhardt, welcher die Vorarbeiten geleitet hat, den augenblicklichen Stand der Zahlstelle vorgelegt, zur Wahl eines Vorstandes geschritten. Als 1. Vorsitzender wird Gen. Lenzfeld, als stellvertretender Vorsitzender Heinz Schröder, als Kassierer Chr. Hinz, als Hilfskassierer Heinz Kluge und als Schriftführer Fritz Kufsch gewählt. Als Versammlungstag wird der erste Donnerstag im Monat bestimmt, jedoch soll die nächste Versammlung erst stattfinden, wenn der Gauleiter, Kollege Borjes, aus Hamburg nach hier kommt. Die Mitgliedszahl beträgt 15; doch werden ebenso viele aus dem Bauarbeiterverbande überreten, in welchen sie, als der einzigen Organisation am Orte, eingetreten waren. Anfragen und Beiratsberatungen sind zu richten an die Adresse des 1. Vorsitzenden Lenzfeld, Osterstraße 51, oder des Kassierers Hinz, Weiserstraße 55.

Rundschau.

Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung

wird durch eine Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung vom 28. März d. J. geregelt. Danach sind die Demobilisierungsausschüsse bei j. Arbeitgeber zur Freimachung von Arbeitsstellen anzuhaltend, wenn sich dies zur Befähigung der Arbeitslosigkeit als notwendig erweist. Die Entlohnung kann angeordnet werden gegenüber Arbeitnehmern, welche 1. weder auf Erwerb angewiesen sind, noch bei Kriegsausbruch einen Erwerbserwerb hatten; 2. beim Kriegsausbruch oder später als Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb, als Bergarbeiter oder als Gewerbetätige waren; 3. während des Krieges von einem anderen Ort zugezogen sind (ausgenommenen Schwerbeschädigte, Auslands-Heimkehrer und solche, die am jetzigen Wohnort mit ihrer Familie einen gemeinschaftlichen Haushalt führen). Von der Entlohnungspflicht sind ausgenommen: 1. die vom Arbeitgeber beschäftigten eigenen Haushaltsangehörigen; 2. Generalvollmachtigte oder eingetragene Organe und Vertreter des Unternehmers; 3. Arbeiter in einem land- und forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb; 4. Bergarbeiter; 5. Gefinde und 6. Wägen- und Erntehilfsarbeiter. Die Verordnung regelt ferner die Befugnis des Demobilisierungsausschusses zur Ausnahmevermittlung, die Kündigung der zu Entlohnenden, die Lösung der Mietverhältnisse der Entlohnenden, die Beförderung der letzteren und ihrer Angehörigen nach ihrem Heimatort und die Entschädigungen für Zwangsverlagerungen.

Verbandsnachrichten.

„Der Proletarier“ und das „Korrespondenzblatt d. G.“ Mit dem Beginn der gebundenen Jahrgänge des „Proletariers“ und des „Korrespondenzblattes der General-Kommission“ für das Jahr 1918 ist bereits begonnen. Zahlstellen, die ihre Bestellungen noch nicht eingeleitet haben, wollen dies unverzüglich tun. Die beiden genannten Zeitschriften, gebunden und angeheftet mit vorzüglichem Inhaltsverzeichnis, sollten in keiner Zahlstelle fehlen. Sie dienen als Nachschlagewerk für alle wichtigen, in die Arbeiterbewegung eingreifenden Vorgänge. Der Preis für den „Proletarier“ ist 8 Mk., für das „Korrespondenzblatt“ 3 Mk.

Vom 6. April 1919 an gingen bei der Hauptkasse folgende Beiträge ein:

Table listing contributions from various locations like Barmen, Düsseldorf, etc., with amounts in Marks.

Table listing contributions from various locations like Barmen, Düsseldorf, etc., with amounts in Marks.

In Verleihenungsbeiträgen gingen ein: Chemnitz 151,55. Bergedorf 35,50. ...

Schluss: Sonnabend, den 12. April, mittags 12 Uhr. Fr. Bruns, Kassierer.

Die Abrechnung für das erste Quartal 1919 haben eingeleitet:

Adolf, Osterode Hegermühle, Bruchmühl, Zeig, Teismach, Delmenhorst, ...

Zustimmung zur Erhebung von Lokalbeiträgen

erhielten die Zahlstellen: Bonn. 25 Pf. pro Woche für männliche Mitglieder, 15 Pf. pro Woche für weibliche Mitglieder. ...

Abrechnung und Bilanz vom 3. Quartal 1918.

Table showing financial summary: Gesamteinnahme, An Kasernenstand, Einrückung, etc.

Gesamt-Ausgabe.

Table showing financial summary: An Erwerbslosen-Unterstützung, a) Kranke, b) Arbeitslose, etc.

Neue Adressen und Adressenänderungen.

Annaberg i. Erzgeb. Ubin Richter, Reudorf Nr. 52b, Post Wiesenbad i. Erzgeb. ...

Eingegangene Schriften.

„Die Reform des deutschen Strafrechts.“ Von Rechtsanwalt Dr. Hugo Feinmann. Preis 50 Pf. ...

Ausschreiben.

Zur Bewältigung der durch einen Mitgliederzustrom von 200 000 vermehrten Arbeiten gebrauchen wir

6 Hilfsarbeiter

die besonders mit Ausfertigen von Mitgliedskarten und -büchern, Uebersetzungen in die Kartothek und in der Expedition beschäftigt werden sollen. ...

Die Zahlstelle Düsseldorf

sucht zum alsbaldigen Antritt einen Geschäftsführer der die Kassengeschäfte zu erledigen hat. ...

Die Zahlstelle Heidelberg

sucht zum alsbaldigen Antritt einen tüchtigen Geschäftsführer. Derselbe muß mit der Führung einer Zahlstelle bekannt und Mitglied des Verbandes sein. ...

Fantasiestern

Geübte Arbeiterinnen finden dauernde, angenehme Stellung bei Ra. Iwer & Söhne, Berlin, Wu. erhanfener Str. 16